

bracht werden. Als man nach dem Hinderst sah fand man einen Schlagbaum quer über dem Geleise liegen, den die Lokomotive wie ein Schwefelholz zersplittert hatte. Wie dieser Schlagbaum auf das Geleise kam, ob durch Bosheit oder durch irgendwelche Umstände, darüber büfferte die eingeleitete Untersuchung Aufklärung verschaffen. Die Passagiere wurden bei dem Nothsignal und dem gewaltigen Stoß von einem panischen Schrecken ergriffen.

**Wien, 8. August.** Vom Lande wird erzählt, daß ein Uhrmacher, welcher von bettelnden Handwerksburschen vielfach heimgesucht wurde, dieselben immer befragte: ob sie denn keine Arbeit aufzutreiben wüßten? Jedesmal erhielt er mit der Miene des innigsten Bedauerns die fast gleichlautende Antwort: ja, wenn man Arbeit bekommen könnte, wem würde es einfallen, zu betteln! Und jedesmal führte der Uhrmacher, den arbeitslosen Mitbrüder hinter sein Haus und wies ihm eine Beuge Holz zum Aufbereiten an, indem er ihm Säge und Art einhändige und eine Belohnung versprach, von welcher der Architekt selbst zugeben mußte, daß sie reichlich bemessen sei. Aber siehe da, so oft der schlaue Uhrmacher sich nach dem Bruder umsah — und das geschah immer ganz kurze Zeit nach dem Arbeitsantritt — war derselbe durch die Nachbarhöfe verduftet.

**Berlin, 8. August.** Fürst Bismarck mit Familie wird Mitte August in Gastein erwartet.

**Wien, 8. August.** Ihre Majestät der deutsche Kaiser und der Kaiser von Oesterreich sind heute Mittag 12 1/2 Uhr hier eingetroffen und im Hotel Elisabeth abgestiegen, wo Kronprinz Rudolf in preussischer Uniform die Majestäten erwartete. Der Empfang und die Begrüßung der beiden Kaiser war gegenseitig sehr herzlich. Bei der Ankunft im Hotel wurden von zwei Damen Bouquets überreicht. Kaiser Franz Josef hatte preussische, Kaiser Wilhelm österreichische Uniform angelegt. Der deutsche Kaiser fuhr alsbald nach der kaiserlichen Villa, um der Kaiserin von Oesterreich seinen Besuch zu machen.

**Wien, 7. August.** Der „Neuen fr. Pr.“ wird aus Bukarest vom 4. d. gemeldet: Gestern Abend von Bjeza angekommene Officiere erzählten, daß Mehemed Ali und Osman Pascha ihre Vereinigung bei Tirnowa vollzogen und daß sie den Russen eine Schlacht geliefert haben. 15,000 Tote und Verwundete. — 120,000 Mann der kaiserlichen Garde werden demnächst hier erwartet. — Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Belgien: Die Stupschina votierte vor ihrer Vertagung sämtliche Finanzvorlagen und sprach sich auf die Befürwortung des Ministerpräsidenten Ristic, für die weitere Zahlung des Tributs an die Pforte aus. — Ristic geht in den nächsten Tagen nach Wien. — Die Nachricht, daß Serbien 40,000 Mann mobilisire, ist falsch. — Die Redaktion der „Pol. Corresp.“ bemerkt hierzu: Von anderer Seite wird uns aus Belgien gemeldet, daß gerade in der jüngsten Zeit die militärischen Vorbereitungen seitens der serbischen Regierung, wenn auch nicht in bedeutendem Umfange, fortgesetzt werden.

**Wien, 8. August.** Die Presse meldet aus Belgien: Die Rüstungen werden mit größter Beschleunigung betrieben. Die Milizbrigaden von Semendria, Jagolica und Kragujewatsch sind einberufen und sollen am 13. August an die Grenze rücken. Die Offiziere des stehenden Heeres sind beordert, binnen zwei Tagen sich bei ihren Regimentern einzufinden.

**Wien, 8. August.** Ein Telegramm der „Polit. Corresp.“ aus Belgien meldet: Eine bosnische Deputation überreichte dem Czaren ein Memorandum, in welchem die Vereinigung Bosniens mit Serbien verlangt wird. Die Antwort des Czaren hätte gelautet, er werde die Wünsche und Bedürfnisse der bosnischen Christen in Berücksichtigung ziehen.

**Genf.** In den Weinbergen bei Genf tritt eine Krankheit auf, die leicht den Ertrag der diesjährigen Ernte ernstlich beeinträchtigen könnte. An den Früchten, am Holz und an den Blattstielen der Reben zeigen sich runde oder längliche Flecken, die anfänglich unbedeutend sind, aber bald an Größe und Tiefe zunehmen. Die von der Krankheit ergriffenen Trauben verdorren nach und nach und fallen schließlich ab, während die Blätter und auch die jungen Triebe zu keiner rechten Entwicklung kommen können. Die einen schreiben die Krankheit dem Stich eines Insektes zu, während andere, vermuthen, dieselbe werde durch einen Pilz verursacht. So viel ist sicher, daß feuchte Witterung der Entwicklung dieser Flecken förderlich ist. Die Krankheit zeigt sich

im ganzen Kanton Genf, in den benachbarten savoyeschen Gemeinden und im Kanton Waadt in der Gegend von Coppet, Rolle, Morges und Vivis.

**Bukarest, 6. August.** Folgende Erklärung über schon früher mitgetheilte türkische Gräueltaten ist von den unterzeichneten Correspondenten auswärtiger Zeitungen am 21. Juli in Kasanlyk zu Protocoll gegeben worden: Wir Unterzeichnete, fremde Staatsangehörige, denen es gestattet wurde, den Operationen der russischen Armee als Repräsentanten einiger der Hauptorgane der europäischen Presse zu folgen, halten es für unsere Pflicht, öffentlich die Acte der Barbarei zu constatiren, welche die regulären türkischen Truppen, die den Schipla-Pas zu vertheidigen hatten, begangen haben. Am 17. und 18. Juli wurden bei den mörderischen Kämpfen, welche der Räumung der von den Türken errichteten Verschanzungen vorausgingen, verschiedene Positionen von den kämpfenden der beiden Armeen nach einander besetzt und verlassen, ohne daß der eine oder der andere Theil Zeit gehabt hätte, seine Verwundeten und Lobten mit sich zu nehmen. Als der Kampf beendet war, wurde eine große Anzahl der zurückgelassenen türkischen Verwundeten von den Ärzten der gegnerischen Armee sorgfältig auf dem Plateau aufgesammelt, hitzig war keiner der verwundeten Russen, welche das Unglück hatten, auf einem Punkte zu fallen, der für einen Augenblick von türkischen Truppen besetzt wurde, am Leben geblieben. 20 bis 30 dieser Unglücklichen waren enthauptet; mehreren waren die Füße, die Hände, die Ohren, die Nase und die Gesichtstheile abgeschnitten und die Brust durch Yataganhiebe zerstückt. Ihre Köpfe waren in das türkische Lager geschafft worden, wo die russischen Soldaten dieselben nach der Besetzung der Verschanzungen gefunden haben: Wir haben mit unsern eigenen Augen diese abgeschnittenen Köpfe und diese verstümmelten Körper gesehen. Bei manchen von ihnen waren durch die Contraction der Muskeln und durch die Verdrehung der Glieder die schrecklichen Qualen zu erkennen, welche eine Verstümmelung bei lebendigem Leibe vorbringt. Wir haben einen enthaupteten und verstümmelten Leichnam gesehen, welcher noch hingestreckt lag über die Tragbahre einer Ambulanz, auf die er als Verwundeter, von den Seinigen gelegt war. Nicht weit davon lagen ebenfalls enthauptete die Leichname der beiden Krankenträger, am Arme die Binde des Roten Kreuzes. In dem wir uns streng an das halten, was wir gesehen haben und denen, welche Zeugen des Kampfes selbst gewesen sind, es überlassen, die Verletzung des Kriegesrechts anzudeuten, welche die Türken begangen haben, indem sie zwei Parlamentärsfahnen aufpflanzen, um fast gleichzeitig das Feuer auf die in Ruhe befindlichen russischen Truppen wieder zu eröffnen, stellen wir dem Urtheile der civilisirten Welt den Gegensatz vor Augen, welcher am Tage nach dem Kampfe in einer Entfernung von einigen hundert Metern sich darbot: auf der einen Seite mehr als 50 muslimanische Verwundete, gepflegt durch Ärzte der russischen Armee nach den Vorschriften der Humanität, und auf der andern Seite der Haufe abgeschnittener Köpfe, die schrecklichen Trophäen der Barbarei der regulären türkischen Truppen. Folgen die Unterschriften: C. B. Brazenburg, Oberstleutnant, Kriegscorrespondent der Times; J. de Fontay, Special-Correspondent des Monde Illustré und des Moniteur Universel; H. de Lamotte, Correspondent des Temps; J. Letellier, Correspondent der Illustration Espanyol; Americana.

**Konstantinopel, 7. August.** Das „Amtsblatt“ bringt ein Reglement in Betreff der Bildung einer Konstantinopeler Bürgergarde, welche ottomanische Unterthanen aller Bekenntnisse umfassen soll. — Nach einer Depesche Suleiman Paschas concentriren sich die Russen in Hainbogha. — Ein russisches Schiff bohrte Samstag Nachts drei kleine Bohrlöcher am Eingang des Bosporus ankernde türkische Handelsschiffe in den Grund.

**Konstantinopel, 6. August.** Die Wiedererinnahme Jenisagras und Kasanlyk's durch die Türken wird bestätigt. Die Russen halten jedoch den Schiplapas noch besetzt. — Vom asiatischen Kriegsschauplatz wurden nur unbedeutende Gefechte gemeldet.

**Alexandropol, 7. August.** Großfürst Michael ist hier eingetroffen; auch General Mirsky wird erwartet. Die Wiederaufnahme der Offensive büßte in den nächsten Tagen bevorstehen. Der Prinz von Oldenburg ist von Eristi nach Petersburg abgereist. General Tschernajeff, welcher augenblicklich in Koflow weilt, soll morgen zur Kaukasus-Armee aufbrechen.

redigirt, gedruckt und verlegt von S. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 10 S.

Nr 94.

Dienstag den 14. August

1877.

## Revier Adelberg. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Montag den 20. August  
im Saurain: 28  
Eichen mit 17 Fm.,  
59 tannene Lang-  
holzstämme mit 8  
Fm. I. Cl., 23 Fm.  
II Cl., 9 Fm. III.  
Cl., 12 Fm. IV Cl.,  
54 do. Sägblöcke mit 23 Fm. I. Cl., 15  
Fm. II. Cl., 19 Fm. III. Cl., 10 Stück  
Aussschuß mit 16 Fm., Am. 1 eich. Schr..  
8 do. Prügel, 30 buchene, 1 erlene, 51  
tannene Scheiter und Prügel, 80 Aussschuß,  
23 tannene Rinde. Reis auf Hausen ge-  
schägt zu 1500 Wellen, worunter vieles zu  
Baumstüben, Baumstäbe und Reb- und  
Bohnensteden. Um 9 Uhr im Stadtwald  
am Gütterle.

## Revier Hohengehren. Afford über Kleingeschlag.

Am Dienstag den 21. August  
wird die Lieferung von 100 Mostlasten  
Kleingeschlag auf das 1. Loos des Leben-  
bachthamwegs veralkorbirt. Um 9 Uhr im  
Lehenbachthal beim Hohengehrer Fußweg.

## Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.

Die Erbmasse der † Christian Hein-  
rich Busch, Schuhmachers Ehefr., Anna  
Marie geb. Wolff dahier, bringt am  
Montag den 20. August  
Nachmittags 2 Uhr  
nachstehende Liegenschaft auf dem hiesigen  
Rathhaus zum Verkauf:  
23 Ar 19 Mtr. Acker in der oberen  
Straße.  
17 Ar 54 Mtr. Acker im oberen Sün-  
chen.  
81 Ar 90 Mtr. Weinberg, Baumwiese,  
Acker und Weide im  
Holzberg.  
22 Ar 73 Mtr. Weinberg, Acker und  
Baumwiese im Wolfs-  
garten.

## Bekanntmachungen.

6 Ar 52 Mtr. Wiese im Ramsbach.  
Hizu werden Kaufstiebhaber eingeladen.  
Den 11. August 1877.  
Stadtschultheißenamt.  
Frasch.

Schorndorf  
Indem der Einzug des Amts-  
und Stadtschadens, Bürger- und  
Wohnsteuer am Dienstag sehr flau war,  
so wird am  
Mittwoch den 15. August  
ein nochmaliger Einzug gehalten auf dem  
Rathhaus von der  
Stadtpflege.

Den Säumigen zur Nachricht,  
daß sie sofort eingelagt werden  
müssen.

Schorndorf.  
Diejenigen Gemeinden, welche noch im  
Rückstande sind, mit der Bezahlung der  
Bekanntm.-Auszugs-Kosten werden an  
alsbaldige Einsendung erinnert von der  
Stadtpflege.

## Heslach. Haus-, Fahrniß- und Küferhandwerkszeug-Verkauf

Aus der Verlassenschaft des † Küfer  
Schäufele wird am  
Montag den 20. d. Mts.  
dessen halbes Haus und eigene Küferwerk-  
statt, sowie der Handwerkszeug und Fahr-  
niß verkauft. Haus- und Handwerkszeug  
kommt um 12 Uhr vor, die sonstige Fahr-  
niß von 1 Uhr an.  
Auswärtige Käufer wollen sich mit Ver-  
mögenszeugnissen versehen.  
Den 10. August 1877.  
Schultheißenamt.  
Seitz.

Die Gemeinde Kottweil beabsichtigt  
einen Hans- und Flachs Dörrfen zu er-  
bauen und die auf 300 M. berechnete  
Maurer- und Zimmerarbeit im Wege des  
Abstreichs zu veralkorbiren und werden die  
Liebhhaber auf nächsten  
Samstag den 18. d. Mts.  
Vormittags 10 Uhr  
zur Altkorbverhandlung nach Kottweil ein-  
geladen.  
Gemeinderath.

## Großheppach. Haus- und Hofguts-Verkauf.

Der Unterzeichnete setzt dem Verkaufe  
aus:  
a) im hiesigen Ort:  
Ein 2stod. Wohnhaus, 2 Wohnungen  
enthaltend, nebst Stall zu 6 Stück Vieh,  
großer Scheuer und Barn mit 1 gewölbten  
guten Keller und schönem Hofraum dabei.  
Dieses Haus eignet sich nicht nur zu  
einer größern Deconomie, (Güter können  
hier zu annehmbaren Preisen immer er-  
worben werden) sondern auch vermöge seiner  
Lage und Einrichtung zu einem jeden andern  
Gewerbe und ist in gutem baulichem Zu-  
stande.

b) 1/2 Stunde vom Orte entfernt:  
Der Pfahlbühhof. Ein 2stodiges neu-  
erbautes Wohn- und Deconomiegebäude mit  
2 1/2 Morg. Baumacker und Acker dabel,  
wozu noch ca. 3 Morgen Güter gegeben  
werden können.  
Dieses Anwesen eignet sich zur Deco-  
nomie, Gärtnerei, sowie zu einem prächtigen  
Landstz und ist ca. 10 Minuten von der  
Eisenbahn entfernt.  
Zahlungsbedingungen können  
bei entsprechendem Erlös ganz  
nach Wunsch gestellt werden.  
Binnen 8 Tagen nimmt Anträge ent-  
gegen.  
Schultheiß Hoch.

## Ia Mast-Dhnsenfleisch per Pfund 70 Pfg.

bei  
Friedr. Hirschmann  
und  
Gebrüder Rauppe.

## Schorndorf. Eine Parthie Topfgewächse, auch Ampelpflanzen darunter, verkauft Mäser, Gärtner.

Bisquit-Kartoffel  
sind zu haben bei  
Schbold, Flaschner.

### Stuttgart. Möstoppressen, Obstmühlen, Preßspindeln

in jeder Form, großer Vorrath zu sehr billigen Preisen, ebenso

### Futterschneidmaschinen, Brückenwaagen

unter Garantie bei  
**Carl Fromm,**  
Hauptstätterstraße 69.

### Fettlaugenmehl von **J. A. Embs, Heilbronn.**

Dieses anerkannte beste und billigste Wasch- u. Reinigungsmittel, das sich neben einer raschen und vollständigen Reinigung der behandelten Gegenstände noch besonders bei großer Ersparnis an Zeit auch durch seine vollständige Unschädlichkeit vor jedem gleichnamigen Fabrikat auszeichnet, empfehlen geneigter Abnahme

Schorndorf, 23. Juli 1877.  
**Eduard Stüber,**  
J. Veil's We.

**Zahnschmerzen**  
werden sofort beseitigt durch das berühmte sichere Mittel  
**Indischer Extract!**  
In Schorndorf bei  
**Carl Veil.**

### Das Dehmdgras

von 4 Morgen Wiesen bei der Dehnmühle, am Kuhweg nach Schornbach, verkauft  
**Mittwoch den 15. d. Mts.**  
Nachmittags 4 Uhr  
im öffentlichen Aufsteig auf dem Plage  
**Dr. Mayer.**

### Den Haber-Ertrag

von einem Stücke bei der alten Steige verkauft  
**Carl Veil.**  
1/2 Morgen Acker im Ziegelgraben, sammt dem Weizen-Ertrag hat zu verkaufen  
**Carl Dähler.**

### Den Haber-Ertrag

im Hungerbühl verkauft  
**Friedr. Dähler, Seifenfieder.**

### Schorndorf. Obstmahlmühlen & Pressen, wie auch Preßspindeln fertigt und sind vorräthig bei **C. Behlinger.**

### Schorndorf. Patentirte Reinigungsthüren für Kamine in 3 Größen empfiehlt **Fr. Huber, oberer Marktplatz.** Sein Lager in Kochherden neuester Konstruktion empfiehlt

### Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene.

Wie bekannt sein dürfte, besteht in Württemberg schon seit Jahren ein solcher Verein, welcher sich zur Aufgabe macht, entlassene Strafgefangene theils mit Kleibern, theils mit andern, zur Begründung ihrer Existenz notwendigen Erfordernissen zu unterstützen.  
Da im diesem Bezirke die Zwecke des Vereins bisher nur wenig Theilnahme gefunden, so daß die Unterstüßungen, welche in den Jahren 1864/74 an Bezirksangehörige geleistet wurden, (fl. 574. 23) 5-mal mehr betragen, als im gleichen Zeitabschnitt die Jahresbeiträge (fl. 115. 54.) der Vereinsmitglieder, deren Zahl eine der schwächsten ist und z. B. gegen Weßheim weit zurücksteht, so erlauben sich die Unterzeichneten, alle diejenigen, welche sich dafür interessieren, daß auch solche arme Personen durch menschenfreundliches Entgegenkommen, zu einem besseren Lebenswandel angepornt werden, einzuladen, durch Jahresbeiträge von 1 bis 2 M. Mitglieder unseres Vereins zu werden, und sind gerne bereit, sowohl regelmäßige Beiträge als auch einmalige Gaben in Empfang zu nehmen

Der Vorstand: **Dejan Finckh.**  
Der Cassier: **Louis Reinert.**

### Das Dehmdgras

von 6 Viertel bei ihrer Fabrik haben zu verkaufen  
**Gebrüder Gabler.**

### Den Haberertrag

von einem Stücke verkauft  
**Schäfer, Schuhmacher.**  
Winterbach.  
Neue holländische  
**Bollhäringe**  
empfiehlt  
**Einzelbach.**

3 gute Fässer mit 8, 3 u. 2 C., 1 gute Mulde, 1 neues Wiegenschild verkauft  
d. 16. Aug. 9 Uhr Gottlieb Schneider.

### Wirthschafts- Verpachtung.

Eine gangbare Wirthschaft, 1 1/2 Stb. von der Oberramsthal, sowie 1/4 Stunden von der Bahn entfernt, in sehr guter Lage, welche schon seit 1860 mit gutem Erfolg betrieben wurde und sich hauptsächlich für einen Metzger oder Bäcker eignen würde, ist zu verpachten. Die sämmtlichen Wirthschaftsgeräthschaften werden dazu gegeben.  
Nähere Auskunft ertheilt  
die Redaktion.

### Schorndorf. Besten Freitag Nacht sind mir eine welche Henne sammt ihren 3 jungen halbgewachsenen Hühnern abhanden gekommen. Wer Angaben zu machen weiß die zur Entdeckung führen, erhält 10 Mark Belohnung. **Krämer, Kunstmüller.**

### Eichenes Holz, Bretter, Bött- seiten, Diele, viel passendes Holz zu Möstoppressen, sowie Nirschwäume, Er- len- und Föhrenholz hat noch Vor- rath; einen Mundtrog nebst 2 Pressen verkauft ebenfalls billig. **G. F. Schmid sen.**

### Oberberken. Eine Etzche, 36 Schuh lang und 15 Zoll dick, ohne Rinne, hat zu verkaufen **Johannes Mühlgäuser.**

### Schorndorf. Bezüglich des in Nr. 93 ds. Bl. mit J. J. unterzeichneten Artikels sehen sich die in dieser Frage berührten Lehrer dem irreführenden größeren Publikum gegenüber zu der Erklärung veranlaßt, daß jene Darstellung im ganzen und einzelnen auf Entstellung und Unwahrheit beruht. Ob hier Irrthum oder Absicht obwaltet, lassen wir dahingestellt, empfehlen aber dem Hr. Einsender jenes Artikels ein genaueres Studium der hierauf bezüglichen Akten, welche ihm voraussichtlich wohl zugänglich sein dürften.

### Die Lehrer des oberen Schulhauses.

### Bur Kaiserzusammenkunft in Jschl. (Nekar-Zeitung.)

Wie oft auch die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph einander begegnet sind, kaum jemals geschah es unter so eigenthümlichen politischen Umständen wie heute. Begreiflicherweise ist man da geneigt, der Zusammenkunft von Jschl. eine große actuelle Bedeutung beizumessen. Sicherlich mit Unrecht. Selbstverständlich ist die bedrängte Lage desjenigen, der in den Berliner Septembertagen des Jahres 1872 der Dritte im Bunde war, zwischen den beiden Monarchen nicht unerwähnt geblieben; auch die voraussetzlichen Folgen dieser Lage mögen Gegenstand eines Meinungs-austausches gewesen sein. Daß aber auf Grund desselben irgend welche Entschlüsse gefaßt seien, ist durchaus nicht anzunehmen. Für Deutschland liegt keinerlei Anlaß vor, seine Politik gegenüber der orientalischen Frage zu ändern. Diese Politik ist von Anfang an die der größtmöglichen Reserve gewesen. Das Deutsche Reich hat die Bestrebungen zur Herbeiführung eines bessern Looses der Christen in der Türkei, solange dieselben auf diplomatischem Wege gestossen wurden, aufrichtig unterstützt; es hat, als dieser Weg sich erfolglos erwies, den von Rußland für den gleichen Zweck schon vorher angekündigten Krieg ruhig geschehen lassen. Rußland hat zwar versucht, sich, indem es den Krieg unternahm, als den Vollstrecker der Wünsche Europas hinzustellen; die deutsche Regierung aber hat dazu geschwiegen und jedenfalls keinerlei Verpflichtung übernommen, im Nothfalle Rußland in dieser Vollstreckungsarbeit Hilfe zu leisten. Bisher ist es bei der Politik geblieben, welche Fürst Bismarck am 5. Dezember v. J. mit den Worten bezichnete: „Ich werde zu irgend welcher activen Theilnehmung Deutschlands an diesen Dingen nicht rathen, so lange ich in dem Glauben für Deutschland kein Interesse sehe, welches auch nur — entschuldigen Sie die Verheit des Ausdrucks — die gesunden Knochen eines einzigen pommerischen Muskelieters werth wäre.“ Heute ist die russische Armee in Bulgarien nach glänzenden Erfolgen von schweren Mißerfolgen heimgeführt, aber ist damit für Deutschland irgend welcher Anlaß gegeben, von jener Linie abzugehen? Fürst Bismarck hat die Möglichkeit eines Positionswechsels nur für den Fall in Aussicht gestellt, daß der russisch-türkische Krieg das von Rußland aufgestellte Programm überschreiten würde. Dieser Fall liegt bis jetzt weder nach der einen noch nach der anderen Richtung vor. Also ist auch kein Grund einzusehen, weshalb Deutschland aus der bisherigen Reserve herauszutreten sollte. Oesterreich wird ohne Zweifel von den Vorgängen in der Türkei weit unmittelbarer berührt. Aber Niemand kann verkennen, daß seine Interessen durch den dortigen Krieg grade in diesem Augenblicke weniger bedroht sind, als je vorher. Die „Verbrodung“ wurde hauptsächlich in der Wahrscheinlichkeit russischer Eroberungen an der Donau gefunden. Diese Wahrscheinlichkeit ist aber durch die Wendung des Kriegsglücks in den letzten Wochen gewaltig abgeschwächt. Selbst die Benutzung Serbiens am Kriege würde unter den heutigen Umständen Oesterreich weit weniger Bedenken einflößen können, als zur Zeit des russischen Vordringens mit einer noch ungeschwächten Heeresmacht. Auch für Oesterreich könnte also schwerlich ein Anlaß vorliegen, seine Stellung zu den orientalischen Dingen zu ändern. Vergebens fragt man sich bei solcher Sachlage, was eigentlich die beiden in Jschl. zusammengetroffenen Monarchen Gemeinsames hätten beschließen können. Im Anschluß an ein Gerücht, daß die türkische Regierung unter der Bedingung der Gewährung der Autonomie an Bulgarien unter christlichen Gouverneuren zum Friedensschlusse bereit sei, ist in der Presse von einer in Jschl. zu vereinbarenden Friedensvermittlung die Rede gewesen. Die befreundete Stellung beider Kaiser zu dem Zaren würde aber den Gedanken an eine solche Vermittelung nur zulassen, wenn dieselbe von Rußland ausdrücklich nachgesucht wäre. Dies ist jedoch sicherlich nicht geschehen; Kaiser Alexander mag persönlich dem Frieden sehr geneigt sein, er würde aber wahrscheinlich in seiner Armee und ganz gewiß in seinem Lande auf den bedenklichsten Widerspruch stoßen. — Nach alledem wird man sich unseres Bedünkens aller scharfsinnigen Conjecturen über die Jschl'er Kaiserbegegnung entschlagen müssen. Ohne jede politische Bedeutung ist dieselbe jedoch nicht. Sie beweist auf jeden Fall, daß das gute Ver-

hältniß zwischen Deutschland und Oesterreich, und man darf getrost hinzufügen: daß der Dreikaiserbund bis jetzt auch die Stürme der Orientkrise überdauert hat. Sie gewährt zugleich die Hoffnung, daß dies Verhältniß, welchem allein wohl die Erhaltung des europäischen Friedens zu danken ist, auch ferner ungetrübt fortbestehen werde.

### Tages-Begebenheiten.

**Schorndorf, 13. August.** Gestern Nacht zwischen 10 und 11 Uhr ertönte der Ruf: „Feuer! Feuer!“ Der Hochwächter gab das Feuersignal, Feuerwehrmänner eilten herbei und eine Feuerspritze wurde bereit gehalten um das Feuer zu löschen; aber Niemand in der Stadt konnte den Fragenden sagen, wo es brenne. Endlich hört man, daß in dem Garten des Herrn Tuchmacher Daiber an der obern Grabenstraße ein Strohhaufen angezündet wurde, welcher in hellen Flammen aufschlug und mittelst Handspritzen gelöscht werden mußte. Ein schöner Apfelbaum, in dessen unmittelbarer Nähe das Feuer brannte, ist das Opfer dieses Unheils.

**Ulm, 8. August.** Das „Ulm's Tagbl.“ schreibt: Vorgestern Abend wurden die Umwohner des Vorkäufers Wolinsky'schen Hauses in der Thurmstraße durch ein Hundegewinsel, das von Minute zu Minute jammervoller wurde, in nicht geringe Aufregung versetzt, so daß sich endlich Frau Wolinsky entschloß, bei ihren Miethsleuten, den Tagelöhner Bogenhartschen Eheleuten, denen man Hunde zu verkaufen pflegte, welche diese schlachteten, nachzusehen. Dort sah sie nun, wie ein Miethsmann einem Hunde bei lebendigem, sage bei lebendigem Leibe das Fell abzog, während sein Weib das arme Geschöpf hielt. Daß eine solche kolossale Brutalität, die eine entsetzliche Entstellung wieder spiegelt, eine scharfe Strafe verdient, ist selbstverständlich; auch ist das Ehepaar bereits zur Anzeige und darauf in Haft gebracht worden.

**Dresden, 9. August.** Das „Dresd. Journal“ meldet: Auf einem Kartoffelfelde bei Schilbau im Kreise Torgau nahe der sächsischen Grenze ist gestern das Auftreten des Coloradokäfers amtlich konstatiert worden. Diefelbst wurden sofort alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

**Jschl, 9. August.** Die gestrige Partihie nach Hallstadt ist glänzend ausgefallen. Heute früh 9 Uhr ist der deutsche Kaiser, von dem Kaiser Franz Joseph bis Ebensee begleitet, wieder abgereist. Der Abschied von der Kaiserin Elisabeth und dem Kronprinzen Rudolf war ein sehr herzlicher. Ueberhaupt trug die ganze Entree den Charakter des aufrichtigsten Einvernehmens der beiden Monarchen.

**Wien, 9. August.** Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Bukarest: Berichten aus Persien zufolge hatte Schir Ali, der Emir von Afghanistan, dem Drucke der Volksstimmung nachgebend, den heiligen Krieg gegen England proklamirt. — Das „Fremdenblatt“ berichtet in einem Telegramm aus Bukarest: vom 9. August: Gerüchweise verlautet, daß die Russen bei Otenka eine neue Brücke erbauen, um die Donau in der Richtung gegen Turtukai zu überschreiten; die türkische Stellung bei Masgrad sei durch diesen dritten Donauübergang höchst gefährdet. — Die „Neue fr. Presse“ meldet aus Schumla vom 8. d.: Zwei russische Cavallerie-Regimenter urb ein Bataillon Infanterie griffen heute das von den Türken besetzte Jskar an. Der Angriff wurde abgewiesen, aber nach dem Eintreffen russischer Verstärkungen von Popkoi wieder erneuert und fand von 1 bis 3 Uhr ein blutiger Kampf statt, der mit dem Rückzug der Russen endete. — Neuf Pasha wird, von Jentschaga kommend, heute hier erwartet.

(Zur Lage auf dem bulgarischen Kriegsschauplatze.) Von kompetenter militärischer Seite erhält die Pol. Corr. die folgenden interessanten Betrachtungen über die momentane Lage beider Armeen in Bulgarien: Eine Panik, wie sie nach den Mißerfolgen bei Plewna in der russischen Donau-Armee Platz gegriffen hat, ist eine seltene Erscheinung und nicht einfach durch erlittene Verluste oder strategische Fehler zu erklären. Es sochten am 31. v. M. auf russischer Seite: Das IX. Corps, nach Abrechnung der in früheren Gefechten erlittenen Verluste, mit 20,000, die 30. Division mit 12,000, die 2. Brigade der

32. Division mit 6000, zusammen 38,000 Combattanten. Auf türkischer Seite verfügte Osman Pascha an demselben Tage über 30,000 Mann, mit welchen er von Bibdin herangerückt war und 15—18,000 Mann, die von Nisch, Pirot und Sofia kamen, zusammen also 45—48,000 Mann, darunter über 40,000 Combattanten. Die Türken suchten in der Defensive; die Russen griffen an und wurden nach einem achtstündigen intensiven Kampfe mit einem Verluste von 5—6000 Todten und Verwundeten zurückgewiesen, ohne verfolgt zu werden und ohne dem Feinde Trophäen zu überlassen. Ein unter solchen Umständen verlorenes Gefecht ist nach strengen Begriffen keine Niederlage, deren charakteristisches Merkmal der Verlust von Trophäen ist (je größer die Menge derselben, desto größer die Niederlage), und dieser war bei Plewna bekanntlich gleich Null. Die Russen sind demnach in der Lage, die Route, welche nach Plewna in ihren Reihen Eingang gefunden, durch eine Niederlage zu erklären; sie müssen zugeben (und es scheint, daß sie darüber wirklich im Klaren sind), daß dieselbe tiefer liegenden und schwerer zu beseitigenden Ursachen zuzuschreiben ist, als den Folgen eines Schicksals auch der ganzen Armee. Die Bravour der russischen Truppen hat sich in den bisherigen Gefechten im glänzendsten Lichte gezeigt, denn nur vorzügliche Truppen vermögen im Offensiv-Kampfe so bedeutende Verluste zu erleiden. Wenn aber solche Verluste nicht von entsprechenden Erfolgen begleitet sind, so muß nothwendig auf eine mangelhafte Taktik und auf Fehler in der Truppen-Verwendung geschlossen werden. In der That fußt die russische Taktik noch immer auf dem Angriff mit dem Bajonnet, welche im Verein mit der ebenso antiquirten Massen-Verwendung, die bisher den russischen Corpshäuptern beliebt, die Truppen gegenüber dem Hinterlader fast zum bloßen Kanonensutter herabsetzt. Die strategische Situation der Russen war ganz unstrittig eine solche, wie sie nur die besten Feldherrn anzustreben pflegen. Eingeklinkt zwischen Osman, Suleiman und Mehmed-Ali wären sie in der Lage gewesen, einen nach dem anderen mit Ueberlegenheit zu fassen und bei einigem Glück förmlich zu vernichten. Was that aber die russische Armeeführung? — Sie griff die getrennten drei Armeetheile des Feindes gleichzeitig an und erschien ganz natürlich überall mit ungenügenden Kräften. Ferner ist die russische Kriegsführung, obgleich sie im Namen der Humanität Anerkennung verdient, mit militärischen Nachtheilen verbunden. Die Türken massakriren Alles, was ihnen unter die Hände kommt und begehen an den wechellosen Bulgaren, den Schutzbefohlenen des russischen Heeres, namenlose Gräuelt, welche jeden ehrlich fühlenden Menschen selbst in der größten Entfernung vom Kriegsschauplatze schauern machen. Welche Wirkung mag dies in nächster Nähe auf diejenigen, welche es mit ansehen müssen, ausüben? Der Schrecken, der den Soldaten darob erfasst, und der verderblicher wirkt, als die feindlichen Kugeln, unterlassen die Russen zu pariren. Plewna hat vielleicht die Mängel der russischen Armee für die ganze Welt aufgedeckt, sonst aber an der Situation am Kriegsschauplatze wenig verändert. Die Russen beherrschen immer noch den Raum von Nicopolis und Pirgos bis zu den Balkanpässen zwischen Sipla und Demirkapu und halten noch immer die türkische Armee in drei Theile getrennt von einander. Die russische Armee auf diesem Terrain besteht aus 6 Armeecorps zu durchschnittlich 40,000 Mann mit je 25,000 Combattanten, zusammen 240,000 Mann mit 150,000 Combattanten. Die Türken haben dagegen bei Plewna unter Osman Pascha 48,000 Mann mit 40,000 Combattanten, südlich vom Balkan unter Suleiman Pascha 30,000 mit 25,000 Combattanten und von Kustschuk bis Schumla unter dem directen Befehle des Ober-Commandanten Mehmed Ali Pascha 85,000 Mann 70,000 Combattanten, zusammen 163,000 Mann mit 135,000 Combattanten. Wie ersichtlich, haben die Russen eine, wenn auch geringe Ueberlegenheit. Die letzten Kämpfe haben erwiesen, daß diese Macht nicht zureicht, die auf Festungen gestützten und in der Defensive verharrenden Türken zu schlagen. Nicht minder dürfte es sich aber auch zeigen, daß die Türken ihrerseits es nicht vermögen werden, die Russen aus der eingenommenen Position zu werfen. Zu wessen Gunsten sich dieser Zustand des Gleichgewichts mit der Zeit ändern dürfte, kann bei den allgemeinen Kräfte-Verhältnissen kaum einem Zweifel unterliegen. Die Türken haben so ziemlich den letzten Mann aufgebieten und werden auch mit der größten Anstrengung nicht

im Stande sein, die durch Krankheit und Gefechts-Verluste entstehenden Lücken in ihrer Armee zu decken, wo hingegen die Russen in ihren Ersatz-Abtheilungen das Mittel haben, ihre Truppenkörper in infinitum auf dem completen Kriegsstande zu erhalten. Ueberdies ist die Mobilisirung von drei weiteren Corps (darunter auch die Garden) im Zuge, von denen mindestens 2 Corps, d. h. 80,000 Mann mit 50—60,000 Combattanten für den bulgarischen Kriegsschauplatz bestimmt sein dürften. Freilich wird es einige Zeit währen, bis diese Truppen zur Action kommen. Die Deutschen hatten im Jahre 1870 fünf durchlaufende Eisenbahnlagen gegen die französische Grenze, auf denen sie täglich über 300 Züge ablassen konnten (auf einer Eisenbahnlinie Mittel-Deutschlands wurden durch mehrere Tage hintereinander je 100 Züge in 24 Stunden expedirt), dabei hatten sie alles große Kriegsmaterial in ihren Grenzfestungen und konnten einzelne Divisionen während des ganzen Feldzuges ihres Verpflegstrain entbehren. Die Russen hingegen besitzen nur eine einzige gebrechliche, mit höchstens 8 Zügen täglich verkehrende Eisenbahnlinie, auf welcher sie aber auch Alles, sogar Schiffe heranzubringen müssen. Sie vermögen daher kaum in zwei Monaten das zu leisten, wozu den Deutschen ein Tag genügt. Hieraus ist zu entnehmen, daß, bis die Russen dahin gelangen, die Wagchale der Entscheidung zu ihren Gunsten neigen zu machen, noch viel Zeit vergehen wird und manche Wechselfälle eintreten können, daß jedoch ein vollkommenes Verkennen der Verhältnisse dazu gehört, um aus Anlaß der Kämpfe bei Plewna den Türken ein glückliches Ende dieses Krieges zu prognosticiren.

**Konstantinopel**, 7. August. Suleiman Pascha ist beauftragt, den Balkanübergang zu erzwingen und ein Armeecentrum zu bilden. Achmed Eub Pascha verschanzte sich bei Rasgrad mit 30,000 Mann und 15 Batterien. Kustendische wurde vorgestern wieder beschossen. Bisher sind keine türkischen Landungstruppen ausgeschifft worden.

**Konstantinopel**, 8. August. Das gestern gelieferte (bereits gemeldete) Treffen bei Lomdisha dauerte 9 Stunden; der Angriff auf die Stadt selbst wurde von den Russen mit 4 Bataillonen Infanterie und 4 Escadrons Cavallerie unternommen. Dieselben wurden vollständig geschlagen und zurückgeworfen. — Ein Selegramm Mehmed Ali Pascha's aus Schumla vom 7. ds. weiß von einem für die Türken günstigen Gefecht bei Ayazler zu berichten. — Laut Meldung des Gouverneurs von Bosnien würden die Gebiete von Bihac und Banjaluka demnächst von Aufständischen gesäubert sein. — Die Montenegriner wurden bei einem wiederholten Angriff auf Kolashin zurückgeworfen.

**Rußland**. Die Landwehr ist einberufen. Zuerst werden alle entlassenen Soldaten einberufen, welche das 40. Jahr noch nicht überschritten haben, und sodann wird die Aushebung auf die gesammte 600,000 Mann betragende erste Landwehr-Classse ausgebeht werden. Der „Regierungs-Anzeiger“ publicirt bezügliche Circulare des Ministers des Innern an die Gouverneure; aus denselben geht hervor, daß die Familien der Einberufenen auf Landeskosten erhalten werden sollen. Die Landwehr-Mannschaften werden vorerst zu Garnisonsdiensten verwendet werden und theils nach den polnischen Gouvernements, wo die Garbecorps frei würden, theils nach Turkestan zur Ablösung der Linientruppen verlegt. Die aus diesen Gebietsstheilen gezogenen Truppen dürften wahrscheinlich sämmtlich nach dem Kaukasus dirigirt werden.

**Auszug aus dem Standesamts-Register vom 3.—8. August 1877.**

**Geburten:**  
Den 3. August: Pauline, Kind des Friedr. Huber, Schaffer.  
Den 8. August: Joh. Jakob, Kind des Joh. Jakob Heim, Weingärtner.  
Den 8. August: Louise Wilhelmine, Kind des August Friedrich Schatz, Schuhmacher.

**Sterbefälle:**  
Den 8. August: Hermann Gottlob, Kind des Gottlob Weil, Kaufmann in der Vorstadt. 9 Monate alt.

Verdient, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M 15 S.

**Amtsblatt**  
für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**Nr. 95.** **Donnerstag den 16. August 1877.**

### Bekanntmachungen.

#### Schorndorf. Eigenschafts-Verkauf.

Friedrich Staiger, Schneider dahier, bringt am  
**Montag den 20. August**  
Nachmittags 2 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhaus mittelst Aufstreichs zum ersten und letztenmal zum Verkauf:

- Den 4. Theil an:  
1 Ar 14 Mtr. Ein 3stod. Wohnhaus in der Ortelgasse mit zwei Hauseingängen und 2 gewölbten Kellern.  
14 Mtr. Hofraum, Winkel auf 3 Seiten des Hauses.

1 Ar 28 Mtr. B.-V.-Anschl. 950 M.  
3 Ar 76 Mtr. Land in den weiten Gärten.

- 1 Ar 76 Mtr. Land auf dem Graben.
- 20 Ar 19 Mtr. Baumacker an der alten Göppinger Straße.
- 1 Ar 80 Mtr. Land auf dem Graben. Hierzu werden Liebhaber eingeladen.  
Den 14. August 1877.

Stadtschultheißenamt.  
**Frach.**

#### Schorndorf Gesunder Ueberzieher.

Ein Ueberzieher wurde der unterzeichneten Stelle als gesund übergeben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn bei der unterzeichneten Stelle innerhalb 15 Tagen in Empfang nehmen; nach Ablauf dieser Frist würde anderweit darüber verfügt.  
Den 14. August 1877.

Stadtschultheißenamt.  
**Frach.**

**Schorndorf.**  
Für den blinden Friedrich Fischer, 16 Jahre alt, welcher in wenigen Tagen aus der Anstalt entlassen werden sollte, wird ein entsprechendes Kosthaus gesucht.  
2<sup>o</sup> **Armenpflege.**

#### Das Dehmdgras

von 6 Viertel bei ihrer Fabrik haben zu verkaufen  
**Gebrüder Gabler.**

#### Schorndorf. Dehmdgras-Verkauf.

**Samstag den 18. August**  
von 5<sup>o</sup> Mrg. Garten bei der Urbacher Brücke in 4 Theile vermesen, 1 Mrg. 1 Vitl. Garten bei der unteren Mühle und 1 Mrg. 1 Vitl. 25 Mth. Farrenwiese im Ramsbach. Liebhaber haben sich um 2 Uhr bei der Urbacher Brücke, um 3 Uhr bei der untern Mühle und um 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Ramsbach einzufinden.  
Hospitalpflege.  
**Lang.**

#### Schorndorf. Gläubiger-Aufruf.

Nachdem Jung Jakob Kuhle, Weingärtner von Schornbach, wohnh. in Schornbach, seine sämmtliche Eigenschaft auf Schornbacher Markung kürzlich veräußert hat, werden etwaige, der unterzeichneten Stelle unbekannt unverrichtete Gläubiger desselben aufgefordert, zum Zweck der richtigen Verweisung des Kaufschillings ihre Forderungen an denselben binnen der Frist von 14 Tagen, vom Erscheinen d. Bl. an, bei der unterzeichneten Stelle bei Vermeldung ihrer Nichtberücksichtigung anzuzeigen.  
Den 14. August 1877.  
Schultheiß und Rathschreiber:  
**Beutel.**

#### Heslach. Haus-, Fahrniß- und Rüferhandwerkzeug-Verkauf

Aus der Verlassenschaft des + Rüfer Schaufele wird am  
**Montag den 20. d. Mts.**  
dessen halbes Haus und eigene Rüferwerkstatt, sowie der Handwerkzeug und Fahrniß verkauft. Haus- und Handwerkzeug kommt um 12 Uhr vor, die sonstige Fahrniß von 1 Uhr an.  
Auswärtige Käufer wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.  
Den 10. August 1877.  
Schultheißenamt.  
**Seitz.**

Den **Weizen-Ertrag** von 1 Stüde im Hof verkauft  
**Bitzer, Polizei-Wmstr.**



**Forstamt Lorch.  
Revier Lorch.  
Nadelholz-  
Stammholz-Verkauf  
im Submissionsweg.**

Aus Remshalde  
1, 2, 5, 6, 7, 8,  
9, 11, 12, Wezler  
3, Eberlesholz 1,  
2, 3, 4, 5, Hesse-  
wald 1, 2, Knauppis  
Staffelgehren 1, 2,  
4, 7, 8, 9, Pfahlbrunnwald 3, 5, 6, 7,  
Sandhalde 331 Jm: Langholz I. Cl., 338  
II. Cl., 294 III. Cl., 115 IV. Cl., 99  
Jm: Sägholz I. Cl., 89 II. Cl., 38  
III. Cl.

Auszüge aus den Verkaufsprotokollen, aus welchen die einzelnen Loose und Reiterpreissummen, sowie Stammzahl u. Stammlängen sich ersehen lassen, vermittelt auf Verlangen das Forstamt, von welchem auch die Submissionsbedingungen und Offertformulare zu beziehen sind.  
Kaufsliebhaber wollen ihre Angebote in Procenten des Reiterpreises ausgedrückt in den Offertformularen verzeichnen und dieselben mit der Aufschrift „Submissions-offert auf Stammholz“ bis spätestens  
**Dienstag den 21. August ds. Js.**  
Morgens präcis 10 Uhr  
dem Forstamt übergeben.

Die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, erfolgt an oben bestimmtem Termin auf der Forstamtskanzlei in Lorch, ebenso sofort die forstamtliche Entscheidung über den Zuschlag. Bestellungen auf Auszüge wollen wozmöglich 2 Tage vor Ablauf oben bestimmten Termins ans Forstamt eingesendet werden.  
Lorch, den 13. August 1877.

R. Forstamt.  
A. B. **Huf.**

#### Die Gemeindepflegen

werden an Einsetzung von Staatssteuer und Amtschaden pr 1877/78 erinnert.  
Schorndorf, den 14. August 1877.  
Oberamtspflege.  
**Fuchs.**